

Das Seminar *Kirche.Kunst. Verkündigung* fand in diesem Jahr am 15. und 16. April zum dritten Mal statt, diesmal in verkürzter Form. Unter dem Titel *Die Wiederkunft Christi und die Fülle der Bilder* wurden 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern unter fachkundiger Anleitung von Prof. Dr. Peter B. Steiner, ehemaliger Direktor des Diözesanmuseums Freising, und Pater Karl Kern SJ, ehemaliger Kirchenrektor von St. Michael München und Fundraiser für die Hochschule für Philosophie SJ München, durch das Thema geführt.

Am Abend des 15. April führte Pater Kern mit einem hervorragenden theologischen Vortrag in das Thema der Apokalypse ein. Der 16. April war dem Besuch der Alten Pinakothek, dem Münchner Liebfrauentempel sowie den Münchner Kirchen St. Pe-



Gespannt folgten die Teilnehmenden in der Alten Pinakothek den Ausführungen von Prof. Dr. Peter Steiner, der zwei Darstellungen der Apokalypse ausführlich vorstellte.

darunter *Das apokalyptische Weib* von Peter Paul Rubens, das als Altarbild im Freisinger Dom bekannt ist.

Weiter ging es in die Münchner Frauenkirche. Als eschatologisches Beispiel wird seit 1620 die Himmelfahrt Mariä mit Leib und Seele als Vorbild für die Auferstehung der Toten und ihr Kommen ins Reich Gottes auf vielen Altarbildern gezeigt, in der Münchner Frauenkirche im Hochaltarbild von Peter

Unterstützt und ergänzt wurden die jeweiligen Erklärungen durch Fotokopien mit Darstellungen von Apokalypsen/Weltgerichten von Georg Meistermann in St. Alfons in Würzburg, von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle in Rom, von Franz Nagel im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising, von Johann Baptist Zimmermann in der Wieskirche in Steingaden und vom Portail Royal in Chartres. ■

## Die Wiederkunft Christi und die Fülle der Bilder

Format *Kirche.Kunst.Verkündigung*

ter und St. Ludwig gewidmet, wo Peter Steiner jeweils fachkundig die Darstellungen erläuterte.

In der Alten Pinakothek beschäftigte sich die Gruppe ausführlich mit zwei Darstellungen der Apokalypse,

In St. Peter ist in der normalerweise mit einem Gittertor verschlossenen Kapelle der Familie Schrenck ein Relief des Weltgerichts aus der Zeit um 1400 erhalten; freundlicherweise wurde die Kapelle für die Gruppe geöffnet.

ter Candid, das seit 1861 zerlegt und in eine Seitenkapelle verbannt ist.

In Münchens ältester Kirche St. Peter ist in der normalerweise mit einem Gittertor verschlossenen Kapelle der Familie Schrenck ein Relief des Weltgerichts aus der Zeit um 1400 erhalten; freundlicherweise wurde die Kapelle für die Gruppe geöffnet und so konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Relief in voller Pracht bewundern.

Die letzte Station der Exkursion war die Kirche St. Ludwig. 1836 bis 1840 malte Peter Cornelius im Wettstreit mit Michelangelo hier ein raumhohes Weltgerichtsbild über dem Altar. Diese nach Meinung des Auftraggebers König Ludwig I. gescheiterte Renaissance beherrscht seither den Kirchenraum.



Das Altarbild Peter Candids (1620), das die Himmelfahrt Mariä mit Leib und Seele zeigt, ist in der Münchner Frauenkirche zu sehen.